

## **CHRISTIAN TRAUT**

Kreativdirektor KNSK

„Vom Eindruck zum Ausdruck.  
(Die neue Kraft der Bilder)“

Wenn man sich die diesjährigen Nominierungen in der Fotojury ansieht, hat man den erfreulichen Eindruck das die Fotografen sich wieder auf ihre Hauptaufgabe besinnen. Das Erzählen von Geschichten.

Und das Interessante daran ist, dass es in den unterschiedlichsten Kategorien funktioniert. In der Portraitfotografie, in der Modedefotografie, in der Reportagefotografie und in der Stilllifefotografie.

Ich war jetzt das vierte Mal in der Fotografie Jury des Lead Awards. Ich kann Ihnen sagen es wird immer schlimmer.

In den Jahren zuvor fand die Jury in den Deichtorhallen statt. In riesigen, lichtdurchfluteten Hallen. Was den großen Vorteil hatte das man auf den ersten Blick ziemlich genau sah wieviel Arbeit auf einen zukommt.

Dieses Jahr fand die Jury in Berlin statt.

In den Juryräumen fühlte man sich wie in Kafkas Schloss. Hinter jedem kleinen Raum, vollgehängt mit Zeitschriftenseiten, befand sich wieder ein kleiner Raum, der mit noch mehr Zeitschriftenseiten vollgehängt war. Und im darüber liegenden Stockwerk das Ganze nochmal.

Auf den ersten Blick schienen die diesjährigen Arbeiten alle ein bisschen brav zu sein. Wo waren die Provokationen, wo der Trash, wo der Sex.

Da hatte man in den Jahren davor schon härtere Sachen gesehen.

Womit die Jury es dieses Jahr zu tun hatte waren unaufgeregte, technisch und stilistisch perfekt umgesetzte Arbeiten.

Arbeiten deren Qualität nicht in einer, auf Dauer dann doch langweiligen Romantik, oder hilflosen Provokation lag.

Es sind Fotostrecken ausgezeichnet worden, die Geschichten hinter den Bildern erzählen.

Und, es gibt unter den nominierten Arbeiten einige Langzeit Projekte.  
Projekte die unabhängig von Verlagen über Jahre hinweg produziert wurden.

Ich habe aus den nominierten Arbeiten ein paar ausgewählt über die ich Ihnen ein bisschen mehr erzählen möchte.

Die erste Fotostrecke passt am besten zu dem Titel des Vortrags, "Vom Eindruck zum Ausdruck."

Der Fotograf Firat Kara hat sie für die Zeitschrift VORN fotografiert.

Boxer, fotografiert nach dem Ende eines Kampfes.

Ruhige, sensible Portraits die ein gutes Beispiel dafür sind, dass die besten Geschichten immer noch der erzählt, der sie selbst erlebt hat.

Der Fotograf ist Boxer.

Darf die Fotografie-Jury eine Arbeit auszeichnen die bereits in den 70er Jahren entstanden ist? Ja, denn auch hier handelt es sich um ein Langzeitprojekt.

Seit mehr als 30 Jahren dokumentiert Roger Fritz den Hamburger Kiez.

Erstmal erschienen seine Fotografien im STERN. Jetzt sind sie, erweitert mit aktuellen Fotos, in QUEST erschienen.

Der 1936 in Mannheim geborene Roger Fritz hat bei Herbert List assistiert, war einer der Mitbegründer von TWEN, war Regieassistent bei Visconti.

Er schreibt Drehbücher, führt Regie und hat den Bundesfilmpreis gewonnen.

Als Schauspieler hat er für Rainer Werner Fassbinder und Sam Pechinpah gearbeitet.

Seine Fotoarbeiten hängen in zahlreichen Ausstellungen.

Seit 1995 dokumentiert der Fotokünstler Frank Thiel das architektonische Schicksal der Stadt Berlin.

Ein Langzeitprojekt das den Umbruch der Stadt zeigt und, wie der Künstler sagt, "Stadien der provisorischen Prozesshaftigkeit" dokumentiert.

Erschienen ist der Beitrag in STYLE & THE FAMILY TUNES.

Anhand der Länder Kolumbien, Iran, Tadschikistan und Jamaika dokumentiert Alessandro Scotti die Arbeit der weltumspannenden Drogenmafia.

Ich zeige Ihnen eine Auswahl der Fotostrecke aus GEO, in der Hoffnung das wieder mehr Verlage eine der stärksten fotografischen Ausdrucksformen, die klassische Reportage

Fotografie, entdecken.

„Wir sind der Staat.“ Ein Langzeitprojekt, fotografiert von dem Niederländer Jan Banning, erschienen in CICERO.

Staatsbeamte in Ländern in denen der Polizist kein Telefon und der Kriminalkommissar keinen Dienstwagen hat.

Dieser Fotoessay geht über reine Fotografie hinaus.

Die Fotos sind so voller Details das man in ihnen lesen kann wie in einem Maigret Roman.

Der Fotograf Edmund Leveckis über seine Fotostrecke "Tales from the Underground" für die Zeitschrift "LODOWN":

"Am Anfang war mein Konzept offener. Ich wollte die New Yorker Subway fotografieren, die täglich Menschen mit den verschiedensten kulturellen und sozialen Hintergründen transportiert.

Als das Projekt sich zu entwickeln begann, rückte die Subway immer mehr in den Hintergrund. Die kulturellen und sozialen Unterschiede zwischen den Menschen verschwanden und ihre Ausdrücke und Emotionen wurden wichtiger".

"Hallo Konstantin, wir fahren wieder nach Südamerika. Soll ich irgendwas machen?"

So beginnt die Geschichte der Fotostrecke von Daniel Josefsohn für QUEST.

Mit dem Auftrag Sonnenschutzcremes zu fotografieren fuhr Josefsohn nach Ecuador. Herausgekommen ist eine Fotostrecke über den Surf Champion Isidro, den er eine Woche lang in seiner Heimatstadt Montanita begleitet hat.

Und wenn man ganz genau hinsieht, dann erkennt man in den Fotos auch die verschiedenen Sonnenschutzcremes.

Danke.

*(Vortrag vom 28. Februar, im Rahmen des Symposiums der LeadAwards 2007)*